

journal liberal

Informationen und Berichte von und aus der FDP Stadtratsfraktion Saarbrücken

FDP
Saarbrücken



Friedhelm Fiedler
Fraktionsvorsitzender

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit einem fulminanten Ergebnis hat es die FDP bei der Kommunalwahl am 7. Juni erneut in den Saarbrücker Stadtrat geschafft. Die Freude war riesig. Zweistellig, 10,1 Prozent, das bedeutet, 6162 Saarbrücker haben uns ihre Stimme gegeben.

Das sind 2550 mehr als bei der Kommunalwahl 2004. Auch verglichen mit dem Kommunalwahlergebnis im gesamten Saarland, nämlich 7,2 Prozent, hat Saarbrücken sehr gut abgeschnitten.

Nahtlos und ohne Verschnaufpause ging es für die Akteure in den Landtagswahlkampf über. Im Land schaffte die FDP mit 9,2 Prozent ein sehr gutes Ergebnis. In Saarbrücken waren es bei der Wahl am 30. August sogar 10,3 Prozent. Noch beeindruckender wird dieser Landtagswahlerfolg, wenn man bedenkt, dass diesmal sogar 8320 Saarbrückerinnen und Saarbrücker der FDP ihr Vertrauen geschenkt haben. Das sind stolze 4374 Stimmen mehr als bei der Landtagswahl 2004.

Damit ist die FDP in Saarbrücken auf einem eindeutigen Erfolgskurs und wird ihre neu gewonnene Stärke frei von jedem Schubladendenken künftig intensiv in die Arbeit im Stadtrat, aber auch auf der Landesebene einbringen.

Die im Stadtrat und im Wahlkampf ausgefochtene klare Positionierung der FDP zum Saarbrücker 370-Millionen-Projekt Stadtmitte am Fluss und dem darin enthaltenen umstrittenen Tunnelbau ist ohne Frage von vielen Bürgern – nicht jedoch von manchen Medien – dieser Stadt honoriert worden. Wir hatten ein echtes Wahlkampfthema, die anderen Parteien nicht. Und: Wir machen Politik für die Bürgerinnen und Bürger, nicht für die Medien.

Das gute Ergebnis der Kommunalwahl hat dazu geführt, dass die FDP seit dem 7. Juli mit

immerhin 6 Stadtverordneten die blau-gelbe Fahne hochhalten kann. Und sie tut das, wie die ersten Stadtratssitzungen gezeigt haben, mit viel Kreativität, Engagement, guten Themen – und vor allem auch mit guter Laune. Auch da unterscheiden sich die Liberalen von anderen Parteien, etwa der CDU, die ganz offensichtlich die herben Stimmen- und damit auch Mandatsverluste aus den vergangenen Wahlen noch nicht verkraftet hat. Gewiss, die neuen Stadträte Ana Isabel Klumpp, Thomas Escher, Karsten Krämer, Rüdiger Linsler, Jürgen Lenhof und Friedhelm Fiedler sind sehr verschieden von ihrer Persönlichkeit und ihren Werdegängen.

Aber sie haben alle miteinander gehöriges liberales Feuer und sie schätzen die solide Sacharbeit in den einzelnen Fachthemen.

Selbstbewusst dürfen wir sagen, dass sich da eine Truppe gut zusammengefunden hat, vor der auch die politischen Mitwettbewerber erkennbar Respekt haben. Und so konnte die neue FDP-Fraktion bereits eine Reihe wichtiger Entscheidungen herbeiführen, von denen Saarbrücken profitieren wird. Unideologisch und sachorientiert.

Die Stadt Saarbrücken steuert in eine gigantische Schuldenfalle. Mit jedem Steuer-Euro muss somit sehr sorgfältig umgegangen werden. Dabei muss aber auch klar sein, dass wir (hoffentlich gemeinsam mit anderen Fraktionen) alles unternehmen müssen, dass das Land seine Landeshauptstadt finanziell endlich besser ausstattet. Es muss zum Beispiel Schluss sein damit, dass der Finanzminister jedes Jahr erhebliche Millionenbeträge dreist einbehält, die der Stadt Saarbrücken via kommunalem Finanzausgleich zugestanden hätten. Seit 2005 sind das 40 Millionen Euro, die von Herrn Jacoby einfach abgezwickelt wurden. Diese politische Wegelagerung von einem Minister, der zugleich CDU-Kreisvorsitzender in Saarbrücken ist, werden wir uns nicht länger bieten lassen. In der Stadtratssitzung haben wir das am 25. August klar und deutlich gesagt und viel Beifall bekommen.

EINE GUTE ZEIT WÜNSCHT IHNEN
FRIEDHELM FIEDLER,
VORSITZENDER DER FDP-FRAKTION
IM SAARBRÜCKER STADTRAT

Verschuldung unserer Landeshauptstadt steigt und steigt

AUFGRUND DER AKTUELLEN FINANZ- UND WIRTSCHAFTSKRISE STEHEN WIR BUNDESWEIT VOR DRASTISCHEN EINBRÜCHEN BEI DER UMSATZ-, EINKOMMENS- SOWIE DER GEWERBESTEUER BEI GLEICHZEITIG ERHEBLICH STEIGENDEN SOZIALKOSTEN. ZUNEHMENDE DEFIZITE BEI STÄDTEN UND GEMEINDEN SIND UNAUSWEICHLICH. IN SAARBRÜCKEN SIND DIE ZAHLEN ZUR ENTWICKLUNG DER STÄDTISCHEN FINANZEN BESONDERS DRAMATISCH.

Mit dem Finanzstatusbericht 2009-2013 legte die Verwaltung im Saarbrücker Rathaus Ende August eine Status-quo-Betrachtung zu den finanziellen Folgen der Krise vor. Danach wird nach vorläufigen Berechnungen der jahresbezogene Fehlbedarf im städtischen Haushalt in 2009 von 38 Mio. Euro auf ca. 63 Mio. Euro steigen.

In den vergangenen 17 Jahren ist das Gesamtdefizit bereits auf 568 Mio. Euro gestiegen. Das hat Ursachen auf der Ausgaben-, aber auch auf der Einnahmenseite. Saarbrücken findet in ihrer Funktion als Landeshauptstadt kaum Berücksichtigung im kommunalen Finanzausgleich des Saarlandes. So sind die Schlüsselzuweisungen um rund 16 Mio. Euro gesunken und die Regionalverbandsumlage um ca. 45 Mio. Euro angestiegen. Die größte Ausgabenposition im städtischen Haushalt stellt die Regionalverbandsumlage mit derzeit 106 Mio. Euro dar.

Fortsetzung Seite 6



Projekt „Stadtmitte am Fluss“

FDP sieht die geplante Tunnellösung kritisch

IN DER KONSTITUIERENDEN SITZUNG DES NEUEN STADTRATES AM 7. JULI HATTE DIE FDP DIE OBERBÜRGERMEISTERIN NACHDRÜCKLICH AUFGEFORDERT, BIS ZUR NÄCHSTEN STADTRATSSITZUNG AM 25. AUGUST SOWOHL EINEN UMFASSENDEN STATUSBERICHT ÜBER DIE FINANZEN DER STADT ALS AUCH ZUM MILLIONEN-PROJEKT STADTMITTE AM FLUSS VORZULEGEN.

Der Finanzbericht sollte außerdem eine mittelfristige Finanzprognose bis 2013 enthalten. Frau Britz sagte dies zu. Alle Stadträte bekamen rechtzeitig die eingeforderten Übersichten. Von der Form her waren beide Vorlagen in Ordnung. Die Inhalte waren es nicht. Bis 2013 wird sich nämlich das Defizit der Landeshauptstadt auf 1 Milliarde Euro addieren.

Und in der von Rena Wandel-Hoefer mit vielen bunten Bildchen und Infografiken garnierten Dokumentation fehlten ganz wesentliche Aussagen. Da liegt der Verdacht durchaus nahe, dass die Baudezernentin mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln versucht, das Tunnelprojekt als Teil von Stadtmitte am Fluss in jedem Fall durchdrücken zu wollen. Koste es, was es wolle.

So fehlt in dem Statusbericht zum Beispiel eine ganz wichtige Aussage: Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee hatte für seine Zusage über 64 Millionen Euro Zuschuss zur Bedingung gemacht, dass der Verkehrsfluss auf der Autobahn deutlich ausgedünnt werden müsse. Von den heute im Jahresschnitt 93 000 Fahrzeugen, die täglich die A 620 passieren, sollten rund 20 Prozent umgeleitet werden – und zwar auf innerstädtische Straßen. Im Bericht Sachstand Verkehr vom April 2009 ist zu lesen, dass dadurch der innerstädtische Verkehr auf der Mainzer-Straße/Arndtstraße/Großherzog-Friedrich-Straße täglich um bis zu 20 Prozent zunehmen wird. Bis zu 20 Prozent mehr Verkehr oder

2500 bis 4000 Autos wird ebenfalls für die Paul-Marien-Straße zwischen Bismarckbrücke und Großherzog-Friedrich-Straße erwartet. Der Knotenpunkt Ostspange soll bis zu 35 Prozent mehr Verkehr aufnehmen. Bis zu 35 Prozent oder 3000 Fahrzeuge am Tag sind es in der St.-Johanner-Straße. Und etwa 17 000 Fahrzeuge werden täglich, so denn der Tunnel käme, über den so genannten vierspürigen Boulevard umgeleitet, heute die Franz-Josef-Röder-Straße vor Landtag und Schlossmauer. Frau Wandel-Hoefer nennt das Kess: Der Verkehr wird einfach besser verteilt. Und die Eingriffe seien harmlos. Geht es noch niedlicher? Mehr Verkehr, mehr Lärm und Gestank in der Innenstadt – das ist nicht zukunfts-, sondern rückwärtsgerichtete Bürgerpolitik.

Laut neuen Berechnungen soll das Gesamtprojekt 370 Millionen Euro kosten. Allein der Tunnel verschlinge 186 Millionen Euro. Bislang liegt für das Gesamtprojekt lediglich vom Bundesverkehrsminister eine Zusage über 64 Millionen Euro Fördermittel vor. Die Großprojekt-Förderanfrage ist erst Ende August von der Stadt erstellt und weitergeleitet worden. 50 Millionen werden nämlich aus Brüssel erwartet. Auf die Stadt Saarbrücken kommt eine Finanzierungsbeteiligung an dem Gesamtprojekt – etwa für die neuen Brücken über der Saar - von weit über 100 Millionen Euro zu. Und das angesichts einer atemberaubenden Neuverschuldung. Städtisches Defizit bis Ende 2009: 630 Millionen. Errechnetes Defizit bis 2013: Eine Milliarde Euro.

Die neue FDP-Stadtratsfraktion ist in Saarbrücken angetreten, um etwas zu bewegen. Wir wollen bessere Kindergartenstrukturen, wir wollen, dass die Stadt sauberer wird, wir wollen, dass Saarbrücken eine fahrradfreundliche Stadt wird, wir wollen, dass sich Saarbrücken rechtzeitig darauf einstellt, dass der Anteil der älteren Menschen in den kom-

menden Jahren dramatisch steigen wird. Stichwort: Altengerechte Stadt.

Und wir wollen eine ganz gezielte und vor allem nachhaltige Entwicklung aller Stadtteile, die ja von den Menschen, die dort wohnen, als ihr täglich gelebtes, persönliches Umfeld gesehen und geschätzt werden. Im Schwäbischen gilt das geflügelte Wort: Man kann ein Bett nicht an sieben Zipfeln ziehen, es hat nur vier. Und das bedeutet konkret: Wir sind dafür, dass die rechte Saarseite zu einer adretten Freizeit-, Flanier- und Einkaufsmeile umgebaut wird – vom Bürgerpark, der sich in einem erbärmlichen Zustand befindet, bevölkert von lauter zwielichtigen Gestalten, über eine neue Brücke an der Kongresshalle, die Berliner Promenade, die manche in ihrem heutigen Zustand zu Recht als Großstadturinal bezeichnen, über den Staden bis hin zum Osthafen, der viel Potenzial hat.

Wir fordern auch, dass an der Autobahn von St. Annual bis zur Messe alles getan wird, aber wirklich alles, um die Lärmemission dort zu bekämpfen. Diese linke Seite der Saar sollte zudem aufgefrischt und ebenfalls auf Dauer in einen adretten Zustand versetzt werden. Aber einen Tunnel, den brauchen wir dafür ganz gewiss nicht, dessen Bauzeit mit vier und eher sechs Jahren kalkuliert werden darf – mit allen schlimmen Folgen für das Verkehrsgeschehen in der Einkaufsstadt Saarbrücken. Wir haben nicht vergessen, wie ärgerlich lange Großbaustellen in Saarbrücken dauern können. Eine liebens- und lebenswerte Stadt setzt sich aus vielen kleinen Mosaiksteinchen zusammen. Zum Beispiel auch dadurch, dass Erreichtes und Gebautes nachhaltig und liebevoll gepflegt wird. Da haben die Oberbürgermeisterin und die von ihr geführte Verwaltung noch erheblichen Lern- und Umsetzungsbedarf.

FRIEDHELM FIEDLER



KURZ & KNAPP

FDP FORDERT PERSONALKONZEPT FÜR MEHR SAUBERKEIT

In der nächsten Sitzung des ZKE-Ausschusses beantragt die FDP ein Personalkonzept für ein sauberes Saarbrücken. Die Kaugummibeseitigung in der Innenstadt ist hier nur ein erster Schritt. Ziel ist es Saarbrücken aufzupolieren. Sollten nach gründlicher Prüfung Neueinstellungen notwendig sein, wird sich die FDP im Stadtrat auch dafür aussprechen.

FDP FORDERT BEHINDERTENGERECHTE TOILETTENANLAGE AM STADEN

Der Staden mit den Saarwiesen und dem Biergarten ist ein Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in der Landeshauptstadt Saarbrücken. Jedoch befindet sich dort für gehbehinderte Menschen, die auf einen Rollstuhl oder ein Elektromobil angewiesen sind, kein behindertengerechtes WC. Die FDP-Stadtratsfraktion hat einen dahingehenden Antrag in den nächsten Sozialausschuss eingebracht.

Kommentar des Fraktionsvorsitzenden des Bezirksrates Mitte, Gunter Feneis:

Durch das erfolgreiche Abschneiden der FDP bei der Kommunalwahl am 7. Juni 2009 mit einem Anteil von 10,1% gegenüber 6,2 % in 2004 gelang es, im Bezirksrat Mitte zwei Sitze gegenüber einem (Frau Augst) und damit auch den Fraktionsstatus zu erringen. Mit mir zog Frau Petra Meiser in den Bezirksrat ein. Die Spannung, wer Bezirksbürgermeister/-in und Beigeordnete/-r werden würde, löste sich in der konstituierenden Versammlung durch die geheime Wahl von Frau Piper (SPD) bzw. Frau Schrickel (Grüne) jeweils mit angekündigter Unterstützung der FDP, da beide über Kompetenz und Erfahrung verfügen und die CDU aus ihren Reihen keinen Kandidaten aufstellte. Die Sitzverteilung (SPD 7, CDU 6, Linke 3, Grüne 3, FDP 2 Sitze) lässt die Möglichkeit zu verschiedenen Koalitionen offen. In Bezirksräten sind aber die Entscheidungen in der Regel an der Sache und an den Interessen der Bezirke ausgerichtet. Der Fraktionsstatus ermöglicht das Recht, Anträge zu stellen. Diese Chance habe ich als Fraktionsvorsitzender in Abstimmung mit Frau Meiser genutzt,

um ein aktuelles Problem (Kanalbrüche auf dem Rodenhof) und ein nachhaltiges Problem (Entsorgung von quecksilberhaltigen Energiesparlampen) auf die Tagesordnung zu setzen. Eine weitere „grüne“ Initiative (Nutzung von städtischen Schulturnhallendächern für Solarkollektoren) habe ich auf Stadtrats- und Regionalversammlungsebene angeregt. Sinnvoll und zielführend ist die ständige Abstimmung von Bezirksratsarbeit mit der Stadtratsfraktion durch regelmäßige Treffen, E-Mail- und Telefonkontakt sowie ausführliche Gespräche.

„Politik für dich“ bleibt die Herausforderung für die laufende Legislaturperiode.

GUNTER FENEIS



Gunter Feneis
 Fraktionsvorsitzender
 Bezirksrat Mitte

Fernwärmemonopol? Nein danke!

Wie sensibel und wichtig die Grundversorgung mit Energie in unserem Land ist, brauche ich wohl keinem mehr zu erläutern. Deshalb ist ein funktionierender freier Wettbewerb unter den Energieversorgern von existenzieller Bedeutung für unsere Gesellschaft.

Bei Strom, Gas und Öl haben die Verbraucher die Wahl, bei welchem Versorger sie ihre Energie beziehen möchten. Wenn sie mit ihrem Versorger unzufrieden sind, können sie wechseln. Doch leider gilt das nicht für die Fernwärme in Saarbrücken, insbesondere auf dem Eschberg. Hier hat man keine Wahl und ist völlig von einem Versorger abhängig. Was die Lage auf dem Eschberg besonders dramatisch macht, ist der Umstand, dass es dort nur Fernwärme gibt. Als der Eschberg in den 1960er Jahren erschlossen wurde,

mussten alle Anwohner Fernwärme nehmen. Es durften auch keine anderen Heizungsanlagen installiert werden.

An sich ist Fernwärme, die aus einem Kraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung stammt, ja eine sehr schöne, saubere Sache. Nur der Preis macht den Anwohnern jetzt wirklich zu schaffen, da sich die Fernwärme, gegenteilig zu den Aussagen in den Werbebroschüren, jetzt nicht mehr so kostengünstig und preisstabil darstellt. Mittlerweile ist sie deutlich teurer als Gas oder Öl, obwohl der Versorger auch noch durch die Erzeugung von Strom im gleichen Kraftwerk gut verdient. Das kann man nicht mehr nachvollziehen! Und es ist ein Unding, wenn hier von einer Luxusenergie auf dem Eschberg gesprochen wird! Ist Energie Luxus? Ich denke auf keinen Fall! Auf Luxus kann man verzichten! Richtig kompliziert wird die

Angelegenheit dadurch, dass die Stadt Saarbrücken nicht mehr viel mit der Erzeugung der Fernwärme zu tun hat. So wie es sich heute zeigt, war der Verkauf des Kraftwerkes an der Römerbrücke nicht in allen Punkten ideal gewesen, da hier die Monopolstellung eines Großkonzerns ermöglicht wurde

und die Verbraucher jetzt jeder Preiserhöhung hilflos ausgeliefert sind.

Im Winter 2008/2009 waren die Erhöhungen mit ca. 30% gegenüber dem Vorjahr so hoch, dass fast jeder Kunde eine Nachzahlung von etwa 500 bis 1000 Euro leisten muss. Die Verärgerung über dieses unerwartete „Geschenk“ war nun so groß, dass sich eine Interessengemeinschaft „Fernwärmekunden Saarbrücken“ gebildet hat, die gegen die Preiswucherei und undurchsichtige Preisgestaltung vorgeht.

Wir als FDP-Stadtratsfraktion unterstützen die Interessengemeinschaft und die betroffenen Bürgerinnen und Bürger in ihrem Anliegen. Wir fordern mehr Transparenz der Kosten, angefangen von der Erzeugung durch die Firma GDF Suez, die Durchleitung durch das noch in städtischer Hand befindliche Leitungsnetz bis hin zur Vertriebsgesellschaft. Dass dies kein einfaches Vorhaben ist, ist uns klar. Gemeinsam mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern, der Verbraucherzentrale und dem Kartellamt werden wir hier einiges erreichen! Wir nehmen diese Herausforderung gerne an!

KARSTEN KRÄMER



FDP fordert die Erstellung eines qualifizierten Mietspiegels endlich umzusetzen

Personalisierung und haushaltmäßige Ausstattung des Projekts ist notwendig

Die FDP-Stadtratsfraktion möchte im nächsten Haupt- und Wirtschaftsausschuss von der Verwaltung einen detaillierten Sachstandsbericht zu dem am 25.11.08 getroffenen Stadtratsbeschluss, der die Erstellung eines „qualifizierten Mietspiegels“ für die Landeshauptstadt Saarbrücken beinhaltet. Eine Umsetzung dieses Stadtratsbeschlusses ist bisher mangels Finanzausstattung nicht erfolgt. Die Einführung eines qualifizierten Mietspiegels ist unserer Meinung nach aus vielen Gründen notwendig und sinnvoll: Zum einen soll dieser eine Schlichtungsfunktion ausüben und kann zu mehr Markttransparenz beitragen. Zum anderen dient er zur Darstellung der ortsüblichen Vergleichsmiete innerhalb des Mieterhöhungsverfahrens und ist damit ein mögliches Instrument des Vergleichsmietensystems.

Neben den typischen Anwendungsbereichen wie Orientierungsrahmen bei Neuverträgen oder einvernehmliche Änderungen von Mietverträgen, Unterstützung bei der Prüfung von Mietpreiserhöhungen und Mietwucher, Hilfe in Gerichtsverfahren, Grundlage bei der Festsetzung des Mietwertes durch die Finanzämter und Datenbasis bei Bewertungen durch den Gutachterausschuss, sprechen noch einige Punkte mehr für die Erstellung eines qualifizierten Mietspiegels in der Landeshauptstadt Saarbrücken:

Gerade im Hinblick darauf, dass Saarbrücken als Universitätsstadt ständig im Mittelpunkt von wohnungssuchenden Studenten steht, ist die Erstellung eines Mietspiegels sinnvoll. In Zeiten, in denen die Universitäten zunehmend um die Gunst von Studenten wetteifern und Saarbrücken ein ureigenes Interesse an einer hohen Anzahl von Studierenden hat, muss die Landeshauptstadt alles dafür tun, seinen Platz und seinen Namen als Universitätsstadt zu behaupten. Dazu gehört, dass wir alle diejenigen in der Wohnungssuche unter dem Aspekt „gerechtes Preis-/Leistungsverhältnis“ unterstützen, die bereit sind, Saarbrücken als mittel- oder langfristigen Lebensmittelpunkt zu wählen. Dies trägt mit

zur Attraktivität unserer Stadt bei. Die Universität und die in Saarbrücken Studierenden sind eine wichtige Lebensader von Saarbrücken.

Es gibt zudem noch andere Aspekte, die für die Erstellung eines qualifizierten Mietspiegels sprechen. Nach dem SGB übernimmt der Regionalverband Saarbrücken unter anderem für Hartz IV-Empfänger die Unterkunftskosten. Hier ist beispielsweise im vergangenen Jahr in der Stadt Saarbrücken der Übernahmebetrag bei einem Ein-Personen-Haushalt (45qm²) von 207 € auf 220 € vom Regionalverband erhöht worden. Eine zuverlässige Grundlage für diese Festsetzung jedoch fehlt! Eine Berechnung nach Gutdünken, gerade wenn es um die Existenzsicherung der Einkommensschwächsten in unserer Stadt geht, ist nicht hinnehmbar. Hier bedarf es verbindlicher Richtwerte in der Berechnung. Auch wäre ein qualifizierter Mietspiegel im Hinblick auf den sozialen Wohnungsbau in der LHS Saarbrücken notwendig.

Auf welcher Grundlage wird entschieden, zu welcher Kaltmiete eine zu vermietende Wohnung überhaupt angeboten wird!? Ist der geforderte Mietzins weit unter dem ortsüblichen Durchschnitt oder vielleicht sogar aus marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten angemessen und entspricht damit gar nicht dem Anspruch eines sozialen Wohnungsbaus!? Es bedarf hier solider und verbindlicher Richtwerte, auf deren Grundlage Entscheidungen getroffen werden.

RÜDIGER LINSLER



Friedhelm Fiedler
Fraktionsvorsitzender
Bau-, verkehrs-
und kulturpolitischer
Sprecher

KURZPORTRAIT | Friedhelm Fiedler

60 Jahre alt, verheiratet, 1 Tochter
1980: Politik-Chef und Stellvertretender Chefredakteur Stuttgarter Nachrichten, Stuttgart
1985: Chefredakteur und ab 1992 zusätzlich Mitglied Geschäftsleitung Motor Presse Verlag Stuttgart/Verlagsgruppe Gruner + Jahr
1996: Chefredakteur Saarbrücker Zeitung/Holtzbrinck-Verlagsgruppe
2005: Geschäftsführer eines Medien-Tochterunternehmens der Holtzbrinck-Verlagsgruppe in Berlin/Mitglied der Bundespressekonferenz
seit 2007: Mitglied der Geschäftsleitung der Victor's Unternehmensgruppe, Saarbrücken
Ehrenamtliche Tätigkeiten:
seit Juli 2009: Stellvertretender Bundesvorsitzender Arbeitgeberverband Pflege



Rüdiger Linsler
Stellvertretender
Fraktionsvorsitzender
Wirtschaftspolitischer
Sprecher

KURZPORTRAIT | Rüdiger Linsler

37 Jahre alt
Studium der Rechtswissenschaft
2000-2007 selbst. Gastronom
seit 2007 als selbst. Kaufmann tätig und Kreisgeschäftsführer der FDP Saarbrücken-Stadt
Politische Ziele: Bezahlbare Parkplätze, Abschaffung der gelben Säcke, Stärkung von Handel, Handwerk und Gewerbe



Karsten Krämer
Sozialpolitischer
Sprecher

KURZPORTRAIT | Karsten Krämer

32 Jahre alt, ledig
Dipl. Ing. (FH) Elektrotechnik
Entwicklungsingenieur in der Sensortechnik
Kreisvorsitzender der Jungen Liberalen
Schwerpunkthemen:
Integration, soziale Angelegenheiten

IMPRESSUM

Herausgeber: FDP Stadtratsfraktion | Redaktion: Melanie Klein
V.i.S.d.P.: Friedhelm Fiedler, Fraktionsvorsitzender, FDP-Fraktion, Rathaus-Carrée, 66104 Saarbrücken, Mail: fdp-fraktion@saarbruecken.de
Satz: Sandra Frey, sandra.frey@live.de | Fotos: Becker & Bredel, www.pixelio.de, www.aboutpixel.de | Druck: naberDruck GmbH, Am Hecklehamm 1-3, 76549 Hügelsheim

Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Betreuungsangebot von Kindern verbessern

Eine der wichtigsten Forderungen der FDP seit langem und insbesondere in den zurückliegenden Wahlkämpfen ist die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Grundvoraussetzung hierfür ist zunächst einmal, dass bedarfsgerecht für Kinder, egal wie alt sie sind, bezahlbare und erreichbare Betreuungsplätze in Kinderkrippen, Kindergärten und Schulen (halb- und ganztags) zur Verfügung stehen. Auf Grund der Änderungen in der Gesellschaft, auf dem Arbeitsmarkt und der Flexibilisierung der Arbeitszeiten ist es darüber hinaus wichtig, dass auch die Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen flexibilisiert werden. Als FDP begrüßen wir, dass es in einigen Einrichtungen in Saarbrücken schon durch Eigen-

initiative mit Hilfe der Eltern gelungen ist, die Betreuung von Kindern in den Randzeiten zu sichern. Das genügt aber nicht, da dieses System nicht immer kurzfristig und flexibel genug reagieren kann, wenn sich innerhalb eines Tages die Arbeitszeiten ändern. Solange Eltern nicht sicher sein können, dass ihre Kinder zu allen Zeiten gut betreut werden können, lassen sich Beruf und Familie nicht wirklich miteinander vereinbaren. Leidtragende sind hiervon in den meisten Fällen die Frauen, weshalb diese sich häufig für die Karriere und gegen Kinder entscheiden. Daher fordern wir Liberale im Stadtrat, dass in Saarbrücken in den kommenden Jahren ein flächendeckendes Netz von Kinderbetreuungseinrichtungen geschaf-

fen wird, das die Betreuung auch in den Randzeiten sicherstellt. Eine gute Kinderbetreuung ist aus unserer Sicht ein guter Standortfaktor und eine wichtige Investition in unsere Zukunft.
THOMAS ESCHER



„Sport hält Kinder gesund“

In der neuen FDP-Stadtratsfraktion habe ich mich für die Arbeit in den Ausschüssen für „Sport, öffentliche Einrichtungen und Gesundheit“ und „Umwelt“ entschieden.

Ich sehe meine Aufgabe insbesondere darin, mich für die Erhaltung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen unseres Winterberg-Klinikums als kommunales Krankenhaus einzusetzen. Für unsere Bürgerinnen und Bürger soll hier die optimale Gesundheitsversorgung garantiert bleiben. Ich sehe dies als eine bürgerschaftliche Verpflichtung.

Ganz wichtig ist mir die Förderung des Breitensports und die Unterstützung der Sportvereine. Sport macht Kinder gesünder und glücklicher. Die Vereine erfüllen dabei eine

ganz wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe: Die Erziehung zu Gemeinsinn, Kameradschaft und Fairness. Wir brauchen unbedingt wieder die dritte Sportstunde in der Schule! Wir müssen unsere Schwimmbäder erhalten. Hier gilt meine besondere Aufmerksamkeit unserem Schwarzenbergbad (Totobad), das nicht nur als Sportstätte, sondern auch als einmaliger städtischer Freiraum auch in Zukunft garantiert werden muss!

Wenn ich als Aufgabe aus dem Bereich der öffentlichen Einrichtungen besonders die Feuerwehr und hier die Freiwillige Feuerwehr erwähne, ist dies, weil hier der bürgerschaftliche Gedanke des freiwilligen solidarischen Einsatzes für die Gemeinschaft auch heute noch zum Ausdruck kommt. Ich stehe hinter dieser Idee!

Im Bereich „Umwelt“ ist mein Anliegen die Erhaltung Saarbrückens als Stadt im Grünen, als Stadt mit Bäumen und Gärten. Stadtökologische Gesichtspunkte brauchen Vorrang!

Dass ich als FDP-Ortsvorsitzende von Burbach mein besonderes Augenmerk auf diesen Stadtteil lege, ist verständlich. Burbach und Malstatt sind die „jüngsten“ Stadtteile Saarbrückens. Deshalb trete ich ein für echte Ganztagsgrundschulen mit kostenfreiem Mittagessen für alle Kinder. Gerade in Burbach ist die bessere Integration der Kinder mit ausländischer Herkunft unbedingt notwendig.

Über die Integration der Kinder verbessert sich die Integration ihrer Familien.

ANA ISABEL KLUMPP



Thomas Escher
 Schul- und jugendpolitischer Sprecher

KURZPORTRAIT | Thomas Escher

39 Jahre alt, ledig
 Studium der VWL u. der Politikwissenschaft
 Kaufmännischer Angestellter
 Kommunalpolit. Erfahrungen seit 1994
 Beigeordneter im Bezirk Halberg seit 1999
 Starkes ehrenamtliches Engagement in Vereinen u. Verbänden

Politische Ziele: Angebote für Kinder & Familien verbessern, Unterstützung der Vereine, Stärkung der Stadtteile



Ana Isabel Klumpp
 Sport-, gesundheitspolitische sowie umweltpolitische Sprecherin

KURZPORTRAIT | Ana Isabel Klumpp

51 Jahre alt, Vergolderin und Kauffrau,
 2 erwachsene Kinder
 Stv. Kreisvorsitzende FDP Saarbrücken Stadt,
 Ortsvorsitzende FDP Burbach

Politische Ziele: Ganztagsgrundschulen mit kostenlosem Mittagessen einrichten, mehr Sport u. mehr Musik an Grundschulen, Einführung einer dritten Sportstunde, Erhalt der Schwimmbäder, Erhalt von Freiräumen in der Stadt u. in Stadtrandlagen





Erik Schrader
 Dezernent für Bildung,
 Kultur und Wissenschaft

Nach Beendigung des Kommunal- und Landtagswahlkampfes steht nun wieder die inhaltliche Arbeit in den jeweiligen Fachausschüssen, im Stadtrat, in der Regionalversammlung und im Landtag an.

Nun wird sich zeigen, welche Punkte aus den Wahlprogrammen von den Parteien eingehalten und wie schnell die verheißungsvollen Versprechen eingelöst werden. Dies wird sich übrigens unabhängig von der Frage, ob nun die jeweilige Partei als Träger einer Regierungskoalition agiert oder aus der Opposition heraus durch konstruktive Antragsinitiativen handelt, zeigen.

Denn allen ernstzunehmenden Parteien un-

terstelle ich, dass diese einerseits ihre Wahlprogramme und die daraus resultierenden Einzelforderungen mit Bedacht aufgestellt haben und andererseits für die Bürger wie auch die Verwaltung glaubwürdig agieren und dementsprechend ihre jeweiligen Versprechen in nachhaltige Initiativen umsetzen.

Nun bin ich gespannt und blicke erwartungsfroh auf die kommenden Monate. Denn alle ernstzunehmenden Parteien, die jetzt im Stadtrat wie auch im Landtag vertreten sind, haben sich die Stärkung der Bildung und der Kultur groß auf ihre Fahnen geschrieben. So können dann in den kommenden Jahren endlich viele Initiativen zur Verwirklichung kultureller Projekte in Saarbrücken und für die Verbesserung der Lehr- und Lernsituation unserer Schüler gestartet werden, da nun hoffentlich die Haushaltsansätze bedarfsgerecht ausgestattet werden!

Doch mit welchem Thema anfangen, da manche Idee nicht von allen Parteien getragen und unterstützt wird? Eine Frage, die nach einem Blick in die verschiedenen Wahlprogramme

für mich leicht zu beantworten ist, da alle Parteien sich positiv zu den Ganztagsgrundschulen bekannt haben.

Daher sollten wir 2010 in Saarbrücken den Ausbau der Ganztagsgrundschulen weiter vorantreiben. Denn viele geeignete Schulstandorte mit interessierter Eltern- und Lehrerschaft warten nur auf das Signal aus den Parlamenten und die dann folgende Notwendigkeit der finanziellen Weichenstellung zugunsten des Ausbaus.

Erforderlich sind eigentlich „nur“ vom zuständigen Landesministerium die Finanzierung und die Besetzung der zusätzlichen Personalstellen und von der Stadt die Umsetzung der zu tätigen baulichen Investitionen.

Packen wir also in Saarbrücken diese Thematik gemeinsam an und nutzen die kommenden Monate, um parteiübergreifend für unsere Schüler zu agieren. Ich werde jedenfalls dazu die notwendigen Konzeptionen entwickeln und konkrete Projektideen benennen.

ERIK SCHRADER

ZU GUTER LETZT

FDP für die Optimierung des individuellen Energieverbrauchs

Nach dem Beschluss der Europäischen Union müssen ab dem 30. August 2012 dem Klimaschutz zuliebe die alten Glühbirnen durch Energiesparlampen ersetzt werden. Spätestens dann wird sich die Menge ausgebrannter, quecksilberhaltiger Energiesparlampen im Abfall erhöhen, was umweltschädlich ist. Gebrauchte Energiesparlampen sind Sondermüll. Sie haben weder im Hausmüll noch im Glascontainer etwas zu suchen. Die Lampen dürfen während des Transports und der Einlagerung in Sammelkisten nicht zerbrechen, damit kein Quecksilber austreten kann. Damit das enthaltene Quecksilber nicht in die Umwelt gelangt und es dadurch zu Umweltschäden kommt, müssen sich Handel, Verbraucher und die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsbetriebe dieser Aufgabe stellen.

Da Umfragen zufolge nur jede zehnte Lampe aus Privathaushalten auf dem richtigen Weg entsorgt wird, ergibt sich ein dringender umweltgerechter Handlungsbedarf. Diesem Umstand muss die Landeshauptstadt Saarbrücken Rechnung tragen.

Die FDP unterstützt das Ziel, Energieverschwendung zu vermeiden und den individuellen Energieverbrauch zu optimieren.

Verschuldung unserer Landeshauptstadt steigt und steigt

Fortsetzung von Seite 1

Das Land hat dem kommunalen Finanzausgleich seit dem Jahr 2005 einen Betrag von etwa 200 Mio. Euro als Konsolidierungsbeitrag für den Landeshaushalt entnommen. Damit sind den im Bundesvergleich ohnehin äußerst angespannten kommunalen Haushalten im Saarland wichtige Mittel entzogen worden. Für Saarbrücken hatte dies eine zusätzliche Belastung des städtischen Haushalts von 40 Mio. Euro zur Folge.

In den folgenden Jahren wird das jahresbezogene Defizit weiter steigen und im Jahre 2012 auf annähernd 100 Mio. Euro gewachsen sein. Das Gesamtdefizit wird bis 2013 auf etwa eine Milliarde Euro prognostiziert. Allein die zur Finanzierung dieses Defizits erforderlichen Kassenkredite belasten den städtischen Haushalt dann mit voraussichtlich über 40 Mio. Euro Zinsaufwand.

Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, dass die Landeshauptstadt Saarbrücken auf eine komplette Handlungsunfähigkeit hinsteuert.

Die Erhöhung der kommunalen Steuern wie die Hebesätze der Gewerbe- und Grundsteuern wären aber angesichts der ohnehin schon hohen Abgabenbelastungen in Saarbrücken der falsche Weg. An weiteren Sparanstrengun-

gen wird in Saarbrücken kein Weg vorbei führen.

Daher stellt sich die Frage: Ist es wirklich notwendig, im Zuge des Projektes „Stadtmitte am Fluss“ allein für den Tunnelbau 186 Mio. Euro auszugeben? Von Seiten der FDP hier ein klares NEIN!

JÜRGEN LENHOF



Jürgen Lenhof
 Finanzpolitischer Sprecher

KURZPORTRAIT | Jürgen Lenhof

54 Jahre alt
 Diplom-Volkswirt,
 Leiter des Referates für Mittelstandspolitik,
 Handwerk, Handel, Dienstleistungswirtschaft
 im Wirtschaftsministerium

Politisches:

Seit Eintritt in die FDP im Jahr 1977 viele politische Funktionen wie Landesvorsitzender Junge Liberale Saar, Landesvorstandsmitglied, stv. Kreisvorsitzender, Kreisschatzmeister, Ortsvorsitzender